



# „Grundbildung ist mehr als Lesen und Schreiben!“

## Entwicklungslinien, Dimensionen und Akteure der Alphabetisierung/Grundbildung

Berlin, 22.02.2017, Alpha.5

## „Grundbildung ist mehr als Lesen und Schreiben!“

1. **Entwicklungslinien von der Alphabetisierung zur Grundbildung:** Was gilt als Grundbildung? Pluralität, Dimensionen und Kontroversen bezüglich Grundbildung
2. **Adressat\_innen der Grundbildung:** Was wissen wir über sie? Größenordnung und Phänomen sowie Klischees und Stereotype
3. **Akteure und Formate der Ansprache:** Wie können Adressat\_innen angesprochen und erreicht werden? Umfeld und soziale Akteure, Lernorte und Verweisstrukturen
4. **Fazit: Herausforderungen für die neue Dekade**



Universität Hamburg  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT  
FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

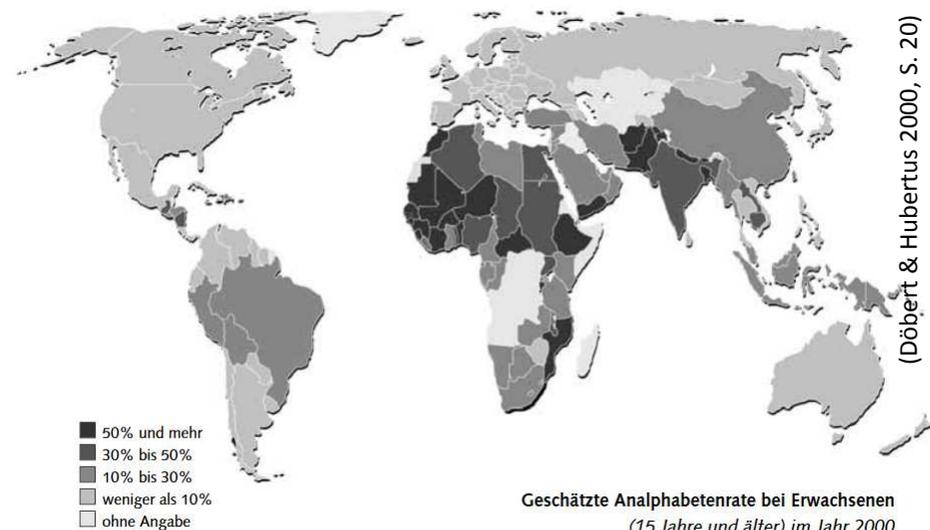
*Was gilt als Grundbildung? Pluralität, Dimensionen und Kontroversen  
bezüglich Grundbildung*

# VON DER ALPHABETISIERUNG ZUR GRUNDBILDUNG

DR. CAROLINE EURINGER, [CAROLINE.EURINGER@UNI-HAMBURG.DE](mailto:CAROLINE.EURINGER@UNI-HAMBURG.DE)

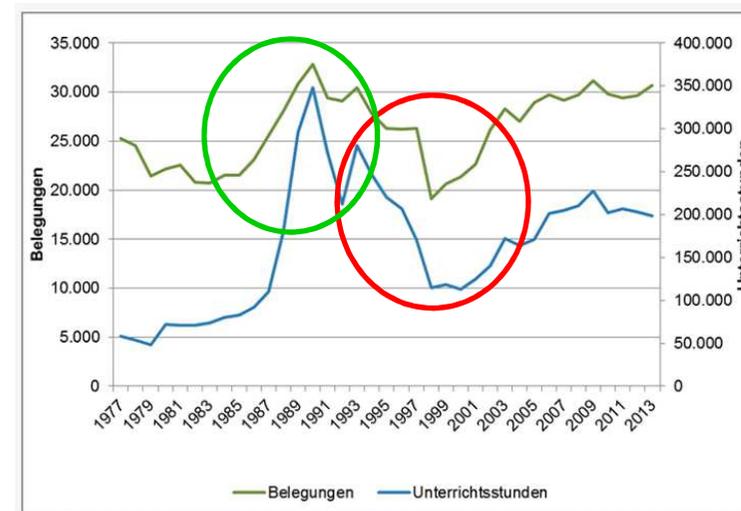
## Anfänge der Alphabetisierungsarbeit in Deutschland

- ❖ Alphabetisierung zunächst als Problem von Entwicklungsländern
- ❖ 1970-1983: Phase der „Neuentdeckung des Analphabetismus“ in Deutschland (Steuten 2016)
- ❖ 1977: „Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe e.V.“ in Berlin
- ❖ Seit 1978 Alphabetisierungskurse an der VHS (z.B. Bremen)
- ❖ Die Zahl der Betroffenen wird auf ca. 4 Mio. geschätzt (Wagener-Drecolll 2008).



## Institutionalisierung, Etablierung und „Krise“

- ❖ Institutionalisierung: Zahl der Lese- und Schreibkurse stieg bis 1985 auf 273 an (Steuten 2016); steigende Teilnehmendenzahlen (Wagener-Drecolll 2008; Hubertus 2014); neue Akteure bringen sich ein
- ❖ 1984: Gründung der „Schreibwerkstatt für neue Leser und Schreiber“
- ❖ Einbruch der Teilnehmendenzahlen Ende der 1980er bzw. Anfang der 1990er Jahre
- ❖ Kritik an fehlendem Lernerfolg und „Pseudoalphabetisierung“ (Kamper 2001; Abraham & Linde 2010)



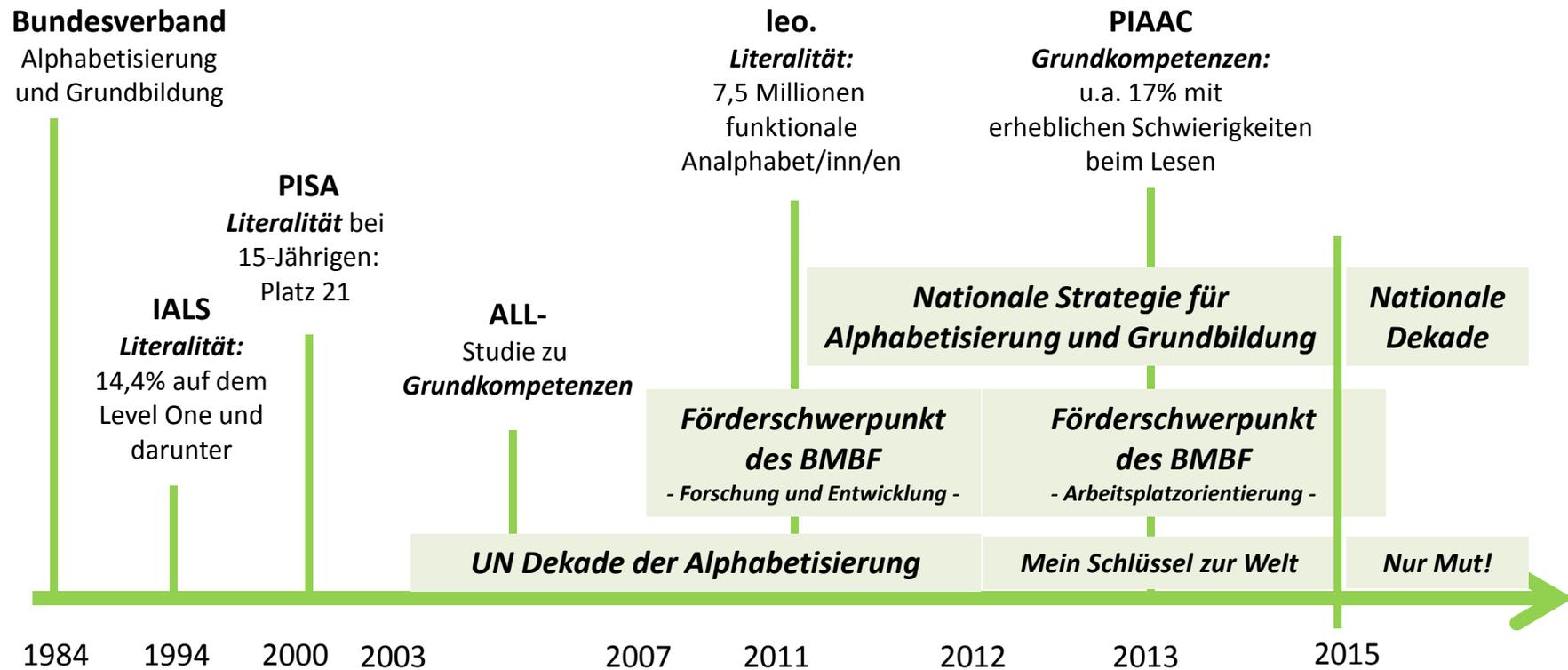
Entwicklung der Unterrichtsstunden und Belegungen offener Kurse im Fachgebiet „Alphabetisierung/Elementarbildung“ 1977-2013 (Quelle: DIE 1978-2014)

## Ausweitung auf Elementar- und Grundbildung

- ❖ 1990er Jahre: Ausweitung von Alphabetisierung auf ein breiteres Konzept der „**Elementarbildung**“ (Fuchs-Brüninghoff 1993) bzw. der „**elementaren Grundbildung**“ (BLK; Huck & Schäfer 1991).
- ❖ Begründung: sinkende Teilnehmendenzahlen, fehlender Lernerfolg und -transfer, steigende gesellschaftliche und wirtschaftliche Anforderungen (Tröster 2005; Abraham & Linde 2010).

- **Grundbildung muss „mehr“ als Lesen und Schreiben umfassen, um Lernen und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.**
- **Kein übergreifendes Verständnis, was Grundbildung umfasst**

# Internationalisierung, Politisierung, Öffentlichkeitsarbeit

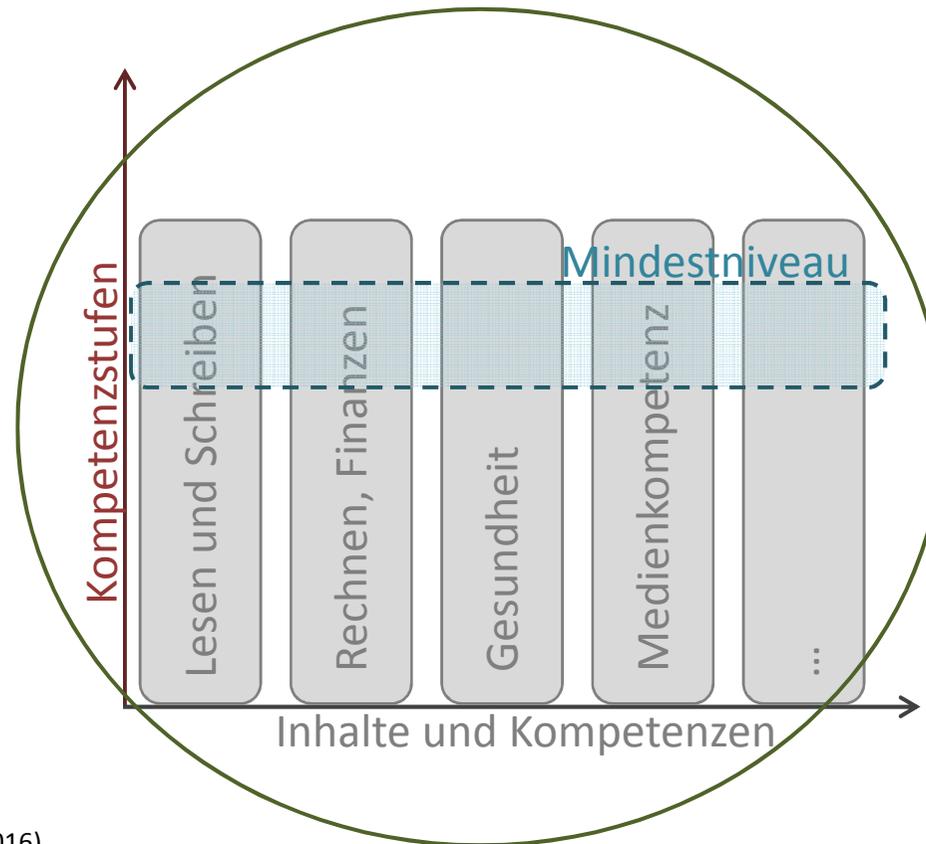


# Erkenntnis I: Grundbildung ist vielfältig und kontrovers

*I) Inhalte, Themen und Kompetenzen*

*III) Minimum, Mindestniveau*

*II) Hierarchie, Kompetenzstufen*

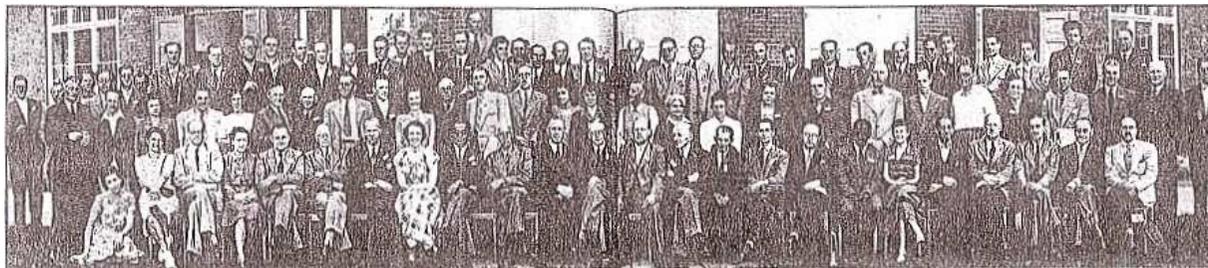


*VI) Ziele und Interessen*

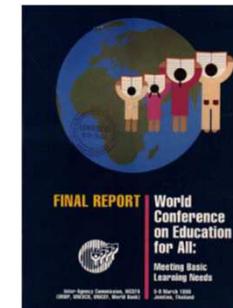
(Grotlüschen u.a. 2014; Euringer 2016)

## UNESCO-Institut als internationaler Pionier

- 1949 Helsingör: Alphabetisierung als Teil eines umfassenderen Konzepts einer „fundamental education“: Sprechen, Zuhören, Denken, Lesen, Schreiben und Rechnen
- 1990 Jomtien: Menschenrecht auf „basic education“: Literalität, Sprechen, Rechnen, Problemlösung sowie grundlegende Inhalte wie Wissen, Können, Werte und Einstellungen (WCEFA 1990)



World Conference on Adult Education, Elsinore, Denmark, 1949



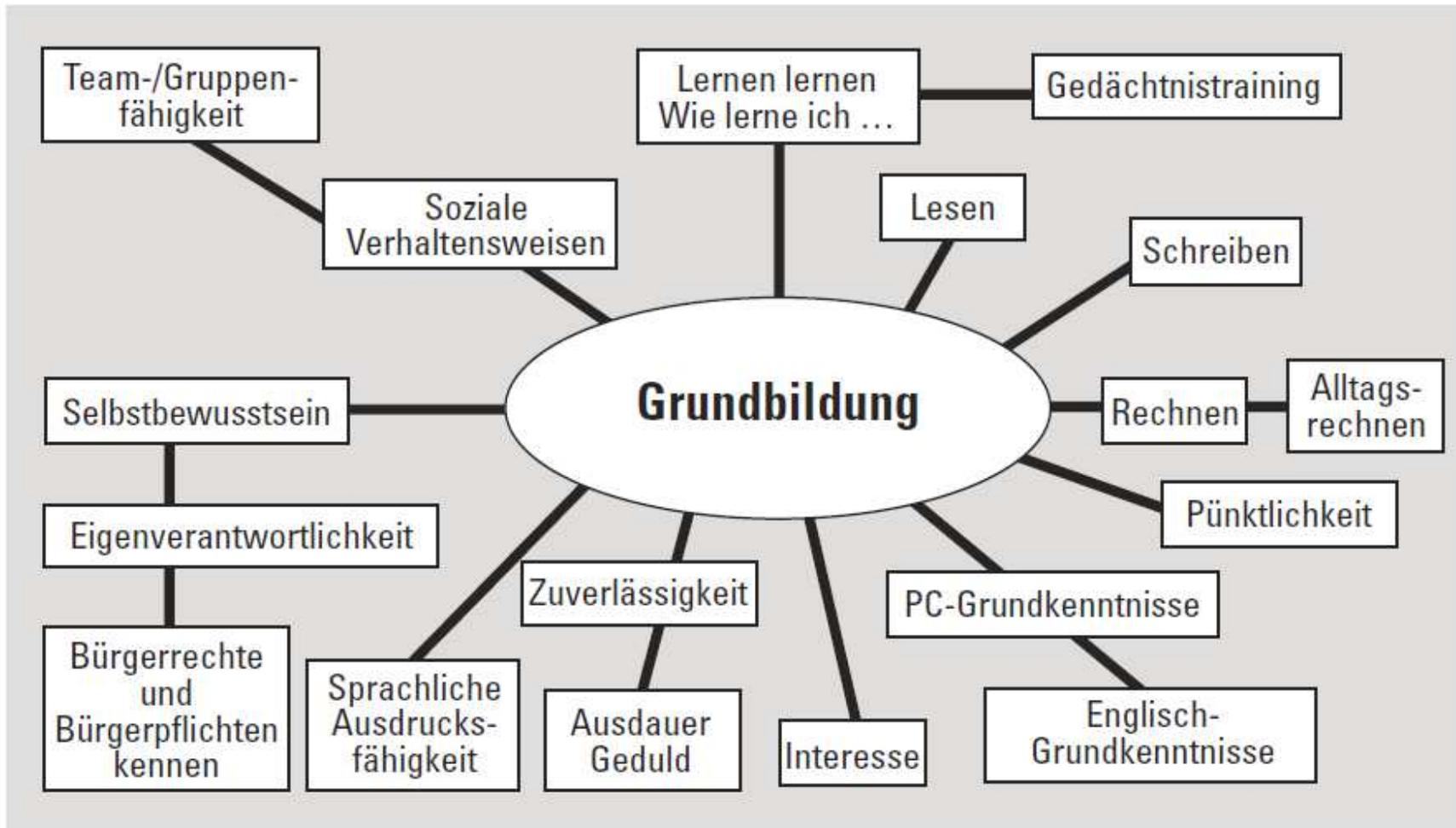


Abb. 1: Fähigkeiten zum Überleben im 21. Jahrhundert

(Tröster 2000b, S. 49)



# SCHLÜSSELKOMPETENZEN FÜR LEBENSLANGES LERNEN

## Ein Europäischer Referenzrahmen

1. Muttersprachliche Kompetenz
2. Fremdsprachliche Kompetenz
3. Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenz
4. Computerkompetenz
5. Lernkompetenz
6. Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz
7. Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz
8. Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit

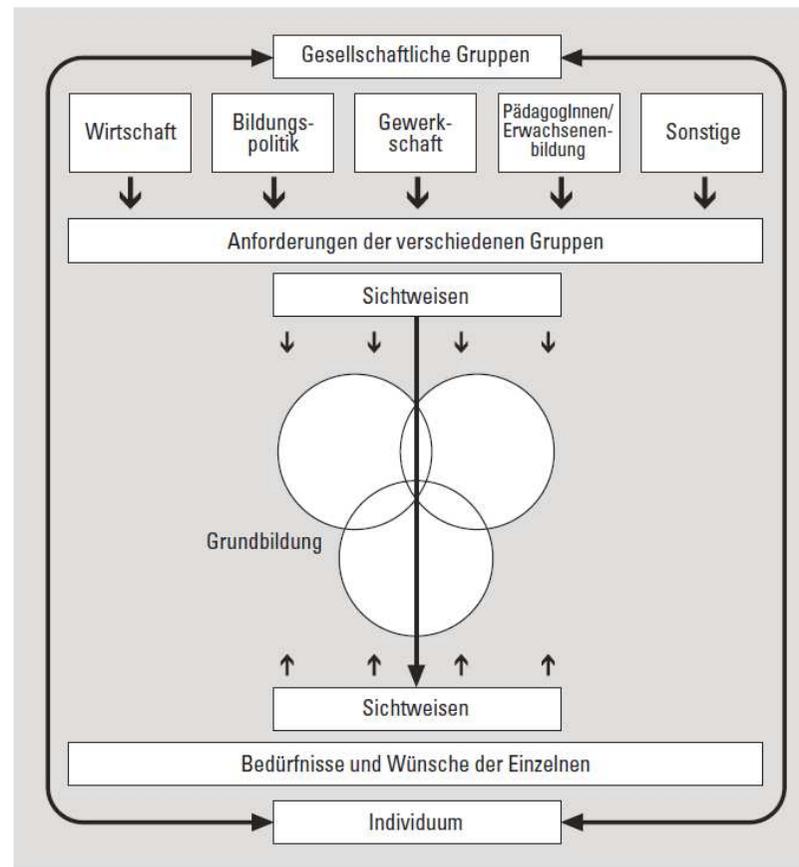


(Europäische Kommission 2007)

# Erkenntnis II: Lesen, Schreiben und Rechnen als Kern einer breiter gefassten Grundbildung, die aber „mehr“ ist



## Erkenntnis III: Grundbildung ist interessebezogen

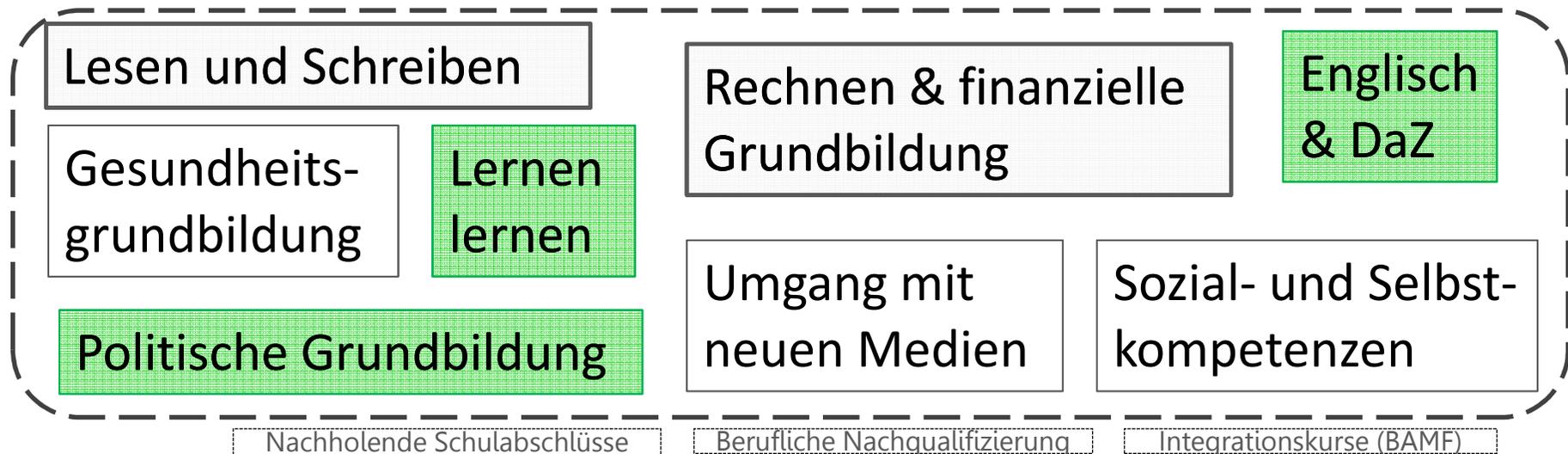


(Tröster 2000a)

## Beispiel: Grundbildung aus Sicht der öffentlichen Bildungsverwaltung der Länder (Euringer 2016)

*Partizipation & Teilhabe*

*Lebenslanges Lernen*



*Zuständigkeiten*

*Finanzierung*

*Erreichbarkeit von  
Teilnehmenden*



Universität Hamburg  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT  
FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

*Was wissen wir über sie? Größenordnung und Phänomen sowie Klischees und Stereotype*

# ADRESSAT\_INNEN DER GRUNDBILDUNG

DR. CAROLINE EURINGER, [CAROLINE.EURINGER@UNI-HAMBURG.DE](mailto:CAROLINE.EURINGER@UNI-HAMBURG.DE)

## LEO – Level-One-Studie (Grotlüschen/Riekmann 2012)

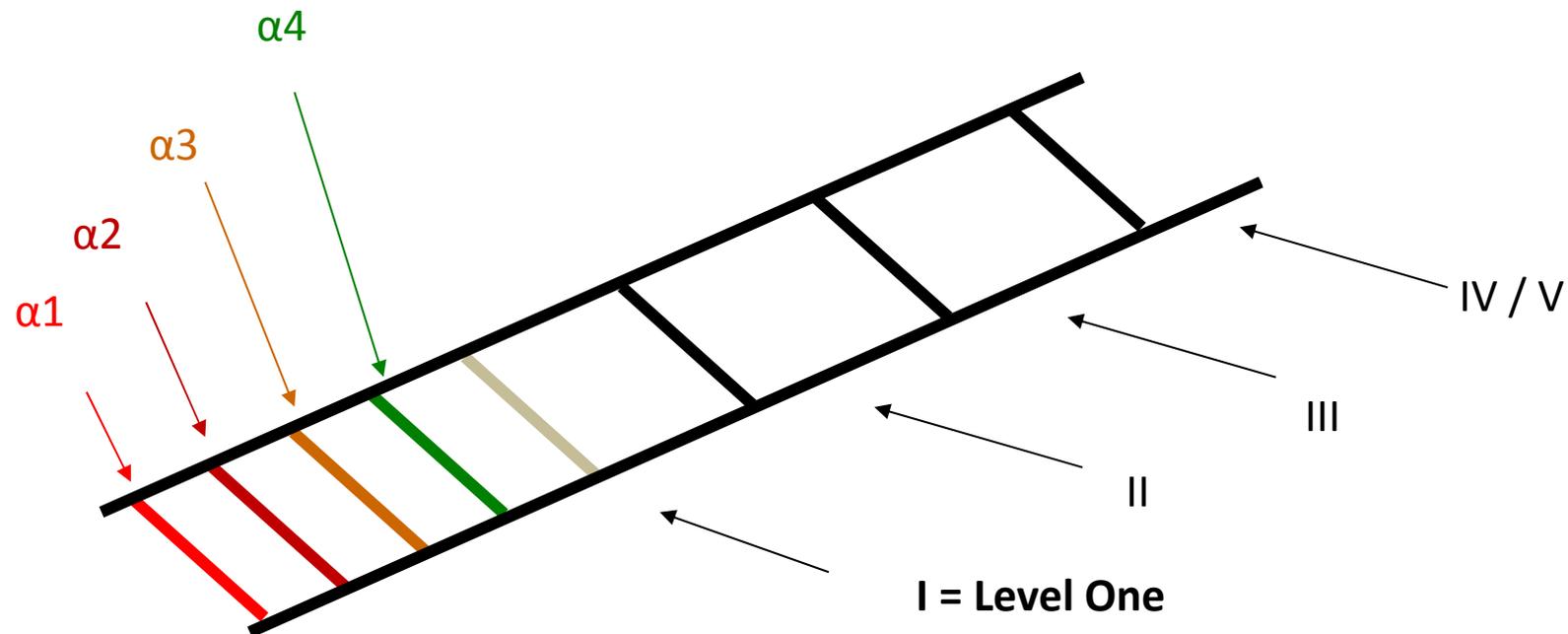


## Funktionaler Analphabetismus (Alphabund 2010)

„Funktionaler Analphabetismus‘ ist gegeben, wenn die schriftsprachlichen Kompetenzen von Erwachsenen niedriger sind als diejenigen, die minimal erforderlich sind und als selbstverständlich vorausgesetzt werden, um den jeweiligen gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden. ***Diese schriftsprachlichen Kompetenzen werden als notwendig erachtet, um gesellschaftliche Teilhabe und die Realisierung individueller Verwirklichungschancen zu eröffnen.***“



## Literalität, Level One und Alpha-Levels (LEO-Studie)



## Funktionaler Analphabetismus (LEO-Studie)

- Funktionale Analphabeten sind vierzehn Prozent der Bevölkerung (7,5 Millionen)
- Davon wird geschätzt, dass ein Drittel schreiben kann, aber nur kürzere – Texte

Wenn ich heute mit allem fertig bin, ...

Beim Arbeiten habe ich es gern, wenn...

Wenn mir der Betrieb gehören würde, würde ich...

...liert mehr als

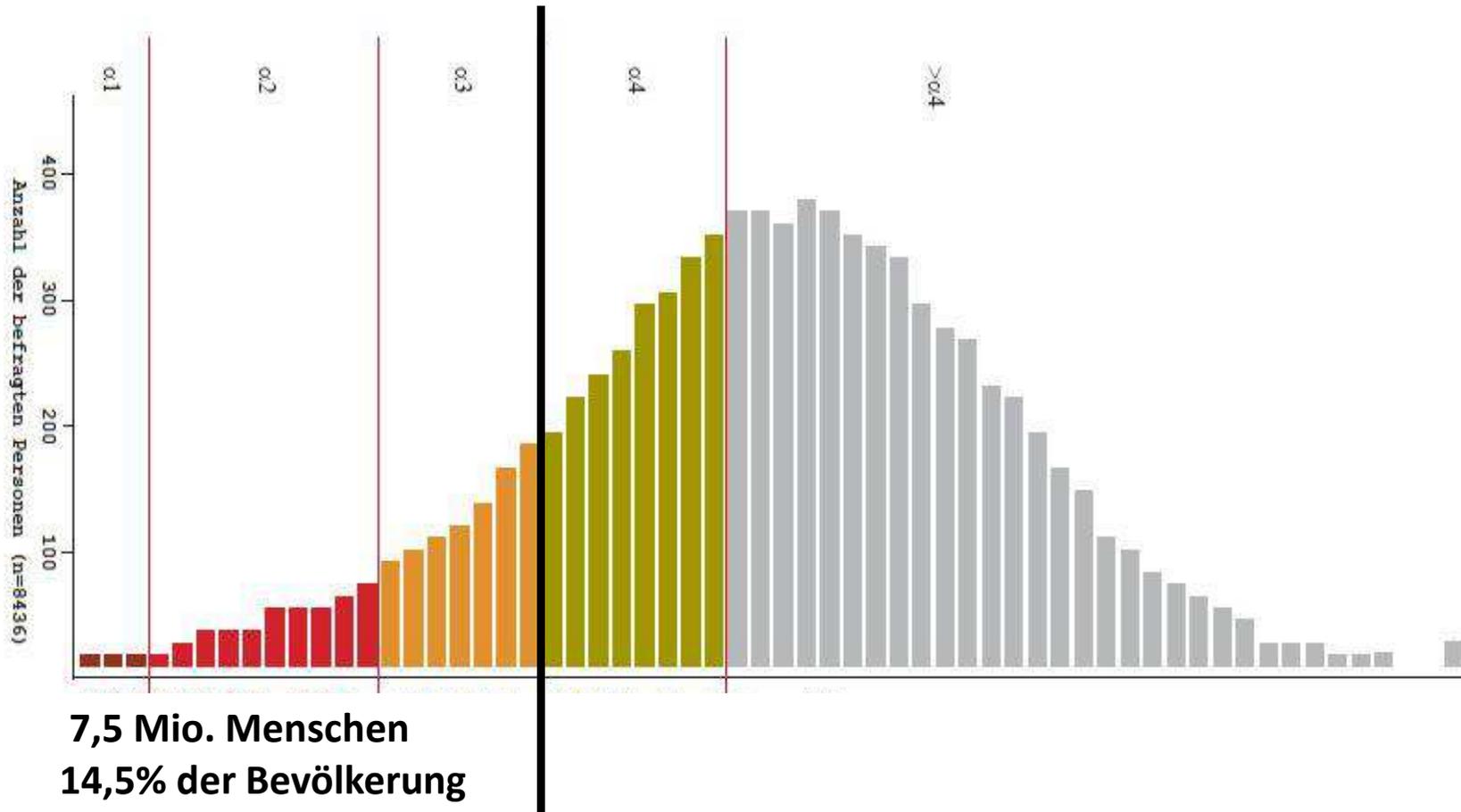
3.

... gesprochen,  
... sen oder  
... gende – auch

...ischen/Riekmann 2012)

## Fehlerhaftes Schreiben (LEO-Studie)

- **Fehlerhaftes Schreiben** trotz gebräuchlichen Wortschatzes zeigt sich bei weiteren **fünfundzwanzig Prozent** der erwerbsfähigen Bevölkerung (über 13 Millionen Menschen) auf Alpha-Level 4.
- Davon wird gesprochen, wenn auf Satz- und Textebene auch bei gebräuchlichen Wörtern langsam und oder fehlerhaft gelesen und geschrieben wird. Typische Betroffene vermeiden das Lesen und Schreiben häufig.



<b>0,3 Mio.</b>	<b>2,0 Mio.</b>	<b>5,2 Mio.</b>	<b>13,3 Mio.</b>	<b>30,8 Mio.</b>
<b>0,6%</b>	<b>3,9%</b>	<b>10%</b>	<b>25,9%</b>	<b>59,7%</b>
<b><math>\alpha 1</math></b>	<b><math>\alpha 2</math></b>	<b><math>\alpha 3</math></b>	<b><math>\alpha 4</math></b>	<b><math>&gt;\alpha 4</math></b>

## Zentrale Klischees und Stereotype

- **Kompetenzlevel** (Die betroffene Person kann nicht alles entziffern, entspräche etwa Level 1-3... wird in Interviews wieder berichtet...)
- **Arbeitslosigkeit** (findet keine Arbeit beim Älterwerden...)
- **Soziale Isolation** (kein Lebenspartner, "Ghetto"...)
- **Negative Schulerfahrungen** (keine Motivation für Lernen, nicht zu lernen...)

→ Defizitzuschreibungen treffen auf Menschen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen (Alpha-Level 1-3) im Durchschnitt nicht zu.

## Struktur des funktionalen Analphabetismus (LEO)

- 57% der Betroffenen geben an, **erwerbstätig** zu sein, 17% sind arbeitslos, 10% zu Hause.
- 58% sprechen **Deutsch** als Erstsprache, 42% als Zweitsprache
- 48% haben einen **Hauptschulabschluss**, 19% haben Mittlere Reife.
- **Ältere** sind leicht überproportional häufiger betroffen als Jüngere: Fast ein Drittel ist über Fünfzig (Kompetenzverlust?)
- **Männer** (ca. 60%) trifft es häufiger als Frauen (ca. 40%)

→ **Kompetenzverlust** aufgrund mangelnder **Kompetenznutzung**?

## Kompetenznutzung in Alltag und Beruf

Für welche **Verwendungssituationen** nutzen potenziell Teilnehmende ihre schriftsprachlichen Kompetenzen?  
(Nienkemper/Grotlüschen 2016)

**Ubiquitär Schreibende**

**Kollegial Anweisungslesende**

**Außerberuflich Kompetenznutzende**

→ Wissen über Kompetenznutzung zur Erreichbarkeit und Ansprache nutzen





*Wie können Adressat\_innen angesprochen und erreicht werden? Umfeld und soziale Akteure, Lernorte und Verweisstrukturen*

# AKTEURE UND FORMATE DER ANSPRACHE

## Akteure in der Alphabetisierung/Grundbildung

- **Partner der nationalen Strategie:** BMBF & KMK sowie gesellschaftliche Akteure, z.B. Deutscher Landkreistag, Deutscher Volkshochschul-Verband, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung, Deutscher Gewerkschaftsbund, Stiftung Lesen, Bundesagentur für Arbeit ..
- **Wissenschaft und (Forschungs-)Projekte:** Alfabund, Universitäten
- **Anbieter von Bildungsmaßnahmen:** Öffentliche und private Bildungseinrichtungen, z.B. Volkshochschulen, JVA ..
- **(Soziale) Institutionen:** z.B. Bildungs- und Sozialberatung, Wohlfahrtsverbände, Kitas, Schulen, Arbeitsämter, Jobcenter, Ärzte, Bibliotheken, Grundbildungszentren, Freiwilligenbörsen, NGOs ...
- **Unternehmen und Arbeitgeberverbände**

## Soziale Institutionen als Lern- und Bildungsorte

Direktes Angebot von Maßnahmen zur Alphabetisierung und Grundbildung

### Beispiele:

- Träger der sozialen Arbeit bieten Kompensationsunterstützungen an (offizielle Briefe beantworten, (Online-)Formulare ausfüllen, Anträge stellen, Haushaltsbudget verwalten)
- Lebensweltnahe Angebote an der Schnittstelle zu arbeitsorientierter Grundbildung, Health Literacy, Family Literacy, Digital Literacy, Financial literacy etc.

## Soziale Institutionen und Verweisstrukturen

Einrichtung von Verweisstrukturen zu bestehenden Angeboten zur Alphabetisierung und Grundbildung

### Beispiele:

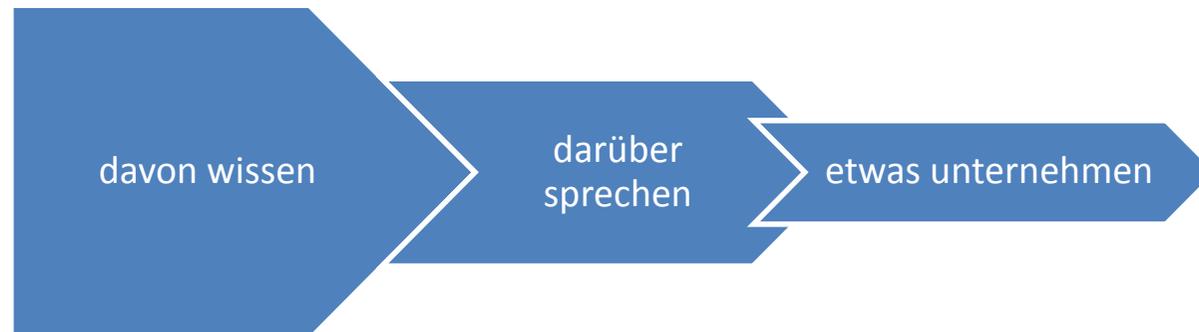
- Verweisstrukturen von sozialer Beratung zu Angeboten der Bildungsberatung
- Kooperation und Vernetzung von Bildungsträgern und Trägern sozialer Arbeit, um Treffpunkte (zum Lernen) einzurichten
- Sensibilisierung des Umfelds für Angebote der Alphabetisierung und Grundbildung.

## Umfeldstudie: Wissen – Sprechen – Handeln (Buddeberg 2015)

**Wunsch ...**



**... und  
Wirklichkeit**



Gründe gegen eine Kursempfehlung: „Ich weiß zu wenig darüber“ (61,8%)

## Bündelung von Informationen zum Kursangebot

- **ALFA-Telefon: Hotline und Kursfinder**



Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.



- **Grundbildungszentren: Regionale Kurs- und Beratungsangebote**
- **Alphabund: Forschungs- und Praxisprojekte**

*Zusammenfassung und Fazit*

# **HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE NEUE DEKADE**

## „Grundbildung ist mehr als Lesen und Schreiben!“

- 1. Entwicklungslinien von der Alphabetisierung zur Grundbildung:**  
Grundbildung ist mehr als Lesen, Schreiben und Rechnen, zugleich offen und im Wandel begriffen. → Grundbildung „breiter“ denken
- 2. Adressat\_innen der Grundbildung:** Es gibt mehr als 7,5 Millionen funktionale Anaphabetinnen; bekannte Stereotype (kann kaum lesen und schreiben, ist arbeitslos und sozial isoliert) treffen nicht zu, Kompetenzen werden in Beruf und Alltag genutzt → Angebote, die an Praktiken in der Lebenswelt und Berufswelt der Adressat\_innen ansetzen
- 3. Akteure und Formate der Ansprache:** (Soziale) Institutionen als Lernorte und Einrichtung von Verweisstrukturen → Lebensweltnahe Angebote, Vernetzung und Transparenz

## Ausblick: LEO-Grundbildungsstudie 2017/2018

- **Follow-Up zur ersten leo.-Studie (2011/2012)**
- Ziel: Differenzierte Erkenntnisse über **Teilhabe** und **Ausgeschlossenheit** entlang der Inhalte und Lebenswelten von **Grundbildung**
- Inwiefern kann funktionaler Analphabetismus in Alltag und Beruf kompensiert werden? An welchen Stellen wird reale Ausgrenzung wirksam?
- **Bundesweite Befragung** von ca. 7.500 deutschsprachenden Erwachsenen im Alter von 18 bis 64 Jahren.
- Literalitäts-Assessment + Hintergrundfragebogen mit umfassenden Fragen zu literalen Praktiken im Sinne einer weiter gedachten Grundbildung: **Arbeitsorientierte, familiäre, finanzielle, digitale, politische und Gesundheitsgrundbildung sowie Erwachsenen- und Weiterbildung**

# Literatur

- Abraham, E./Linde, A. (2010): Alphabetisierung/Grundbildung als Aufgabengebiet der Erwachsenenbildung. In: Tippelt, R./Hippel, A. v. (Hg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. VS Verlag, S. 889–903.
- Alphabund (2010): Definition funktionaler Analphabetismus. URL: <http://www.grundbildung.de/daten/grundlagen/definition/> (Stand: 15.10.2013).
- BMBF/KMK (2012): Vereinbarung über eine gemeinsame nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Deutschland 2012 - 2016. Online verfügbar unter [http://www.bmbf.de/pubRD/NEU\\_strategiepapier\\_nationale\\_alphabetisierung%281%29.pdf](http://www.bmbf.de/pubRD/NEU_strategiepapier_nationale_alphabetisierung%281%29.pdf) (Stand: 27.01.2014).
- Buddeberg, Klaus (2015): Das mitwissende Umfeld funktionaler Analphabetinnen und Analphabeten – Ergebnisse der quantitativen Teilstudie. In: Anke Grotlüschen und Diana Zimper (Hrsg.): Literalitäts- und Grundlagenforschung. Münster: Waxmann Verlag, S. 135–156.
- Döbert, M. (1999): Grundbildung. URL: [http://socioweb.leuphana.de/lexikon/lex\\_geb/begriffe/grundbil.htm](http://socioweb.leuphana.de/lexikon/lex_geb/begriffe/grundbil.htm) (Stand: 18.03.2016).
- Döbert, M./Hubertus, P. (2000): Ihr Kreuz ist die Schrift. Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. 1. Aufl. Münster [u.a.]: Bundesverband Alphabetisierung [u.a.].
- Euringer, C. (2016): Das Grundbildungsverständnis der öffentlichen Bildungsverwaltung. Definitionen, Interessen und Machtverhältnisse. Bielefeld: wbv (Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung).
- Europäische Kommission (2007): Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen. Ein Europäischer Referenzrahmen. Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften. Online verfügbar unter <http://www.kompetenzrahmen.de/files/europaeishekommision2007de.pdf> (Stand: 12.08.2015).
- Fuchs-Brüninghoff, E. (1993): Bericht des Projektes "Soziale und personale Kompetenzen als Basisqualifikation in der Erwachsenenbildung". Frankfurt/M.: Pädag. Arbeitsstelle, DVV.
- Grotlüschen, A./Mallows, D./Reder, S./Sabatini, J. (2016): Adults with Low Proficiency in Literacy or Numeracy. OECD Education Working Papers No. 131. OECD.
- Grotlüschen, A./Riekman, W. (Hg.) (2012): Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. - Level-One Studie. Münster: Waxmann.
- Grotlüschen, A./Bonna, F./Euringer, C./Heinemann, A. M. (2014): Konsequenzen der Konstruktion von Literalität hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Alpha-Levels mit den Niveaustufen des Europäischen Referenzrahmens Sprachen. In: Pätzold, H./Felden, H. v./Schmidt-Lauff, S. (Hg.): Programme, Themen und Inhalte in der Erwachsenenbildung. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, S. 51–65.
- Hubertus, P. (2014): Vom Bündnis über die Strategie zur Nationalen Dekade. Aktivitäten zur Alphabetisierung und Grundbildung. In: Hessische Blätter für Volksbildung, Jg. 64, H. 2, S. 150–153.
- Huck, G./Schäfer, U. (1991): Funktionaler Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland. Bonn: Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung. Steuten, U. (2016): Erwachsenenalphabetisierung in Deutschland. In: Löffler, Marion; Korfkamp, Jens (Hg.): Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung. 1. Aufl. Stuttgart: UTB; Waxmann, S. 13–32.
- Kamper, G. (2001): Erwachsenen-Alphabetisierung. Ein Anathema, das eines kreativen Ansatzes bedarf. In: DIE, H. 1, S. 30–32.
- Nienkemper, B./Grotlüschen, A. (2016): Erreichbarkeit und Kompetenznutzung von Erwachsenen mit niedrigerer Lesekompetenz. Sekundäranalysen aus PIAAC. Heft 2. Universität Hamburg. Online verfügbar unter <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/rc/files/2016/11/PIAAC-RC-Heft02-UHH-Erreichbarkeit-und-Kompetenznutzung.pdf>, zuletzt geprüft am 14.12.2016.
- OECD (2013): OECD Skills Outlook 2013: First Results from the Survey of Adult Skills. OECD Publishing. Online verfügbar unter [http://skills.oecd.org/documents/OECD\\_Skills\\_Outlook\\_2013.pdf](http://skills.oecd.org/documents/OECD_Skills_Outlook_2013.pdf) (Stand: 20.03.2017).
- Tröster, M. (2005): Kleine DIE-Länderberichte Alphabetisierung/Grundbildung: Deutschland. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung. URL: [http://www.die-bonn.de/espid/dokumente/doc-2005/troester05\\_03.pdf](http://www.die-bonn.de/espid/dokumente/doc-2005/troester05_03.pdf), (Stand: 13.12.2013).
- Tröster, M. (2000a): Grundbildung - Begriffe, Fakten, Orientierungen. In: Tröster, M. (Hg.): Spannungsfeld Grundbildung. Bielefeld: Bertelsmann, S. 12–27.
- Tröster, M. (2000b): Ungewissheiten zulassen. In: Tröster, Monika (Hg.): Spannungsfeld Grundbildung. Bielefeld: Bertelsmann, S. 46–58.
- Wagener-Drecoll, M. (2008): 1978-2008. 30 Jahre Alphabetisierung und Grundbildung an der Bremer Volkshochschule - Ein persönlicher Rückblick. In: Grotlüschen, Anke; Beier, Peter (Hg.): Zukunft Lebenslangen Lernens. 1. Aufl. Bielefeld: Bertelsmann W. Verlag (Erwachsenenbildung und lebensbegleitendes Lernen - Forschung & Praxis, v.11), S. 163–177.
- World Conference on Education for All (WCEFA) (1990): Meeting Basic Learning Needs. Final Report. URL: <http://unesdoc.unesco.org/images/0009/000975/097551e.pdf> (Stand: 16.03.2015).

**VIELEN DANK FÜR IHRE  
AUFMERKSAMKEIT!**

## Interessen im Diskurs um Grundbildung

**Partizipation und Lernen:** Grundbildung muss ausgeweitet werden, damit alle Menschen gesellschaftlich und beruflich teilhaben können sowie in die Lage versetzt werden, sich selbst weiterzubilden.

**Individuelle Bedürfnisse:** Grundbildung sollte offen gehalten sein, damit Menschen sich ihren individuellen Lernbedürfnissen nach bilden können.

---

**Finanzierung sichern:** Grundbildung ausweiten, um Förderung für bestehende Angebote zu erhalten (öffentlich geförderte Bildungseinrichtungen) **versus** Grundbildung auf Lesen und Schreiben begrenzen, damit es bezahlbar bleibt (öffentliche Bildungsverwaltung)

**Teilnahmequote erhöhen:** Grundbildung auf lebensweltliche Inhalte ausweiten, um die Attraktivität der Kurse zu erhöhen und mehr Teilnehmende in Kurse zu bringen

**Zuständigkeit begrenzen:** Grundbildung eingrenzen auf Inhalte, Kompetenzen und Zielgruppen, die in den jeweiligen Zuständigkeitsbereich fallen

(Euringer 2016)

## Gruppen der Kompetenznutzung in Alltag und Beruf

- **Ubiquitär Schreibende:** Kompetenznutzung am Arbeitsplatz und im Alltag: Anweisungen lesen, Briefe, Mitteilungen und E-Mails schreiben, Word benutzen, Taschenrechner benutzen; Bücher lesen  
→ Niedrigere Lesekompetenz (Stufe I und darunter): 6%
  - **Kollegial Anweisungslesende:** Anweisungen lesen und Taschenrechner benutzen am Arbeitsplatz; Briefe, Mitteilungen und E-Mails schreiben im Alltag → Niedrigere Lesekompetenz: 26%
  - **Außerberuflich Kompetenznutzende:** Kompetenznutzung im Alltag: Bücher lesen, Briefe, Mitteilungen und E-Mails schreiben, Kosten und Budgets berechnen → Niedrigere Lesekompetenz: 39%
- **Wissen über Adressat\_innen und deren Kompetenznutzung zur Ansprache nutzen** (Nienkemper und Grotlüschen 2016)

# PIAAC-Studie: Grundkompetenzen im internationalen Vergleich

Lesekompetenz in Deutschland liegt insgesamt unterhalb des internationalen Durchschnitts.

**Anteil auf und unterhalb Level I:**

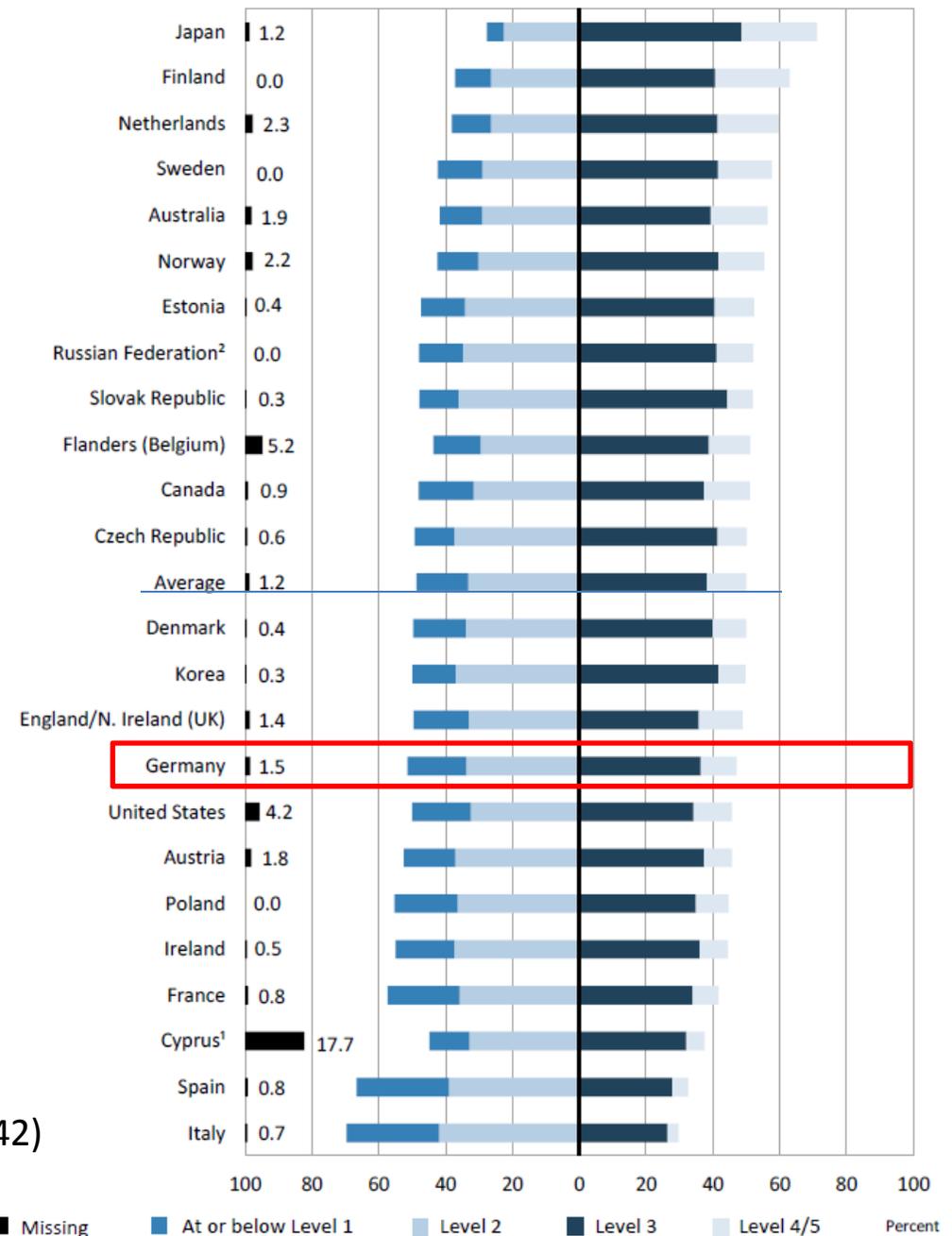
International: 15,5%

Deutschland: 17,5%

(Grotlüschen u.a. 2016, S. 20; OECD 2016, S. 42)

**Figure 2.1. Literacy proficiency among adults**

Percentage of adults scoring at each proficiency level in literacy





# PIAAC-Studie: Grundkompetenzen im internationalen Vergleich

Alltagsmathematische Kompetenz  
liegt in Deutschland oberhalb des  
internationalen Durchschnitts.

Anteil auf und unterhalb Level I:

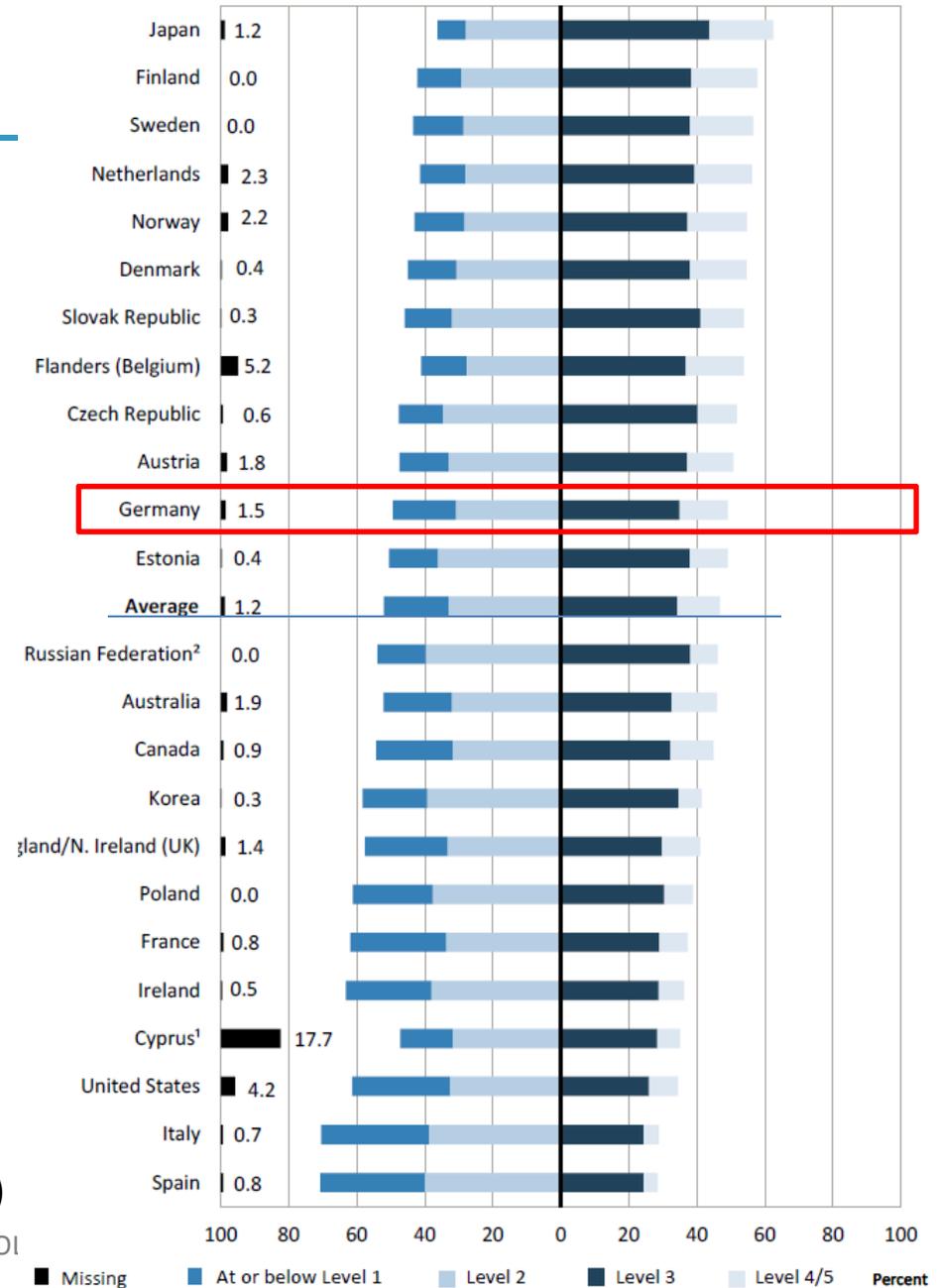
International: 19,0%

Deutschland: 18,4%

(Grotlüschen u.a. 2016, S. 22; OECD 2016, S. 58)

Figure 2.3. Numeracy proficiency among adults

Percentage of 16-65 year-olds scoring at each proficiency level in numeracy



## Problem: Fehlende Informationen über Kursangebote

Gründe gegen eine Kursempfehlung	Antworten	Prozent der Fälle
<b>Ich weiß zu wenig darüber.</b>	<b>240</b>	<b>61,8 %</b>
Ich glaube, dass der Person die Angelegenheit nicht wichtig genug ist.	234	60,3 %
Ich glaube, die Person würde die Hilfe nicht annehmen.	196	50,6 %
Ich habe das Gefühl, dass mich das nichts angeht.	174	44,8 %
Ich glaube nicht, dass das erfolgversprechend sein könnte.	113	29,1 %
Die Person hat sich selbst darum gekümmert.	90	23,1 %

**Basis: Mitwissende, die zwar von Kursen wissen, aber keinen Kursbesuch empfohlen haben (n = 388).**  
**Die Prozentangabe bezieht sich auf die Gesamtheit von 388 Personen (Mehrfachantworten).**  
 (Buddeberg 2015)